

Judith Lieber

DIE HERBERGE ZUM SCHWARZEN SCHAF

- SP 195 -

Kurzinformation

In Bethlehem ist Hochbetrieb, denn der Kaiser hat eine Volkszählung angeordnet.

In der Herberge "Zum Schwarzen Schaf" haben Jakob, Judit und die Wirtsleute alle Hände voll zu tun, um ihre Gäste zu bedienen. Für Maria und Josef haben sie allerdings kein Bett mehr frei, für sie bleibt nur der alte Stall auf dem Feld. Als sie später erfahren, wen sie da in den Stall geschickt haben, sind die Wirtin und der Wirt sehr erschrocken. Aber die Hirten beruhigen sie: Gott liebt auch seine "schwarzen Schafe"

Spieltyp: Heiteres Weihnachtsspiel

Spielanlaß: Weihnachtsfeier

Spielraum: im Klassenraum, in der Kirche oder im Gemeindehaus

Spieler: mind. 12, ab ca. 7 Jahre

Spieldauer: ca. 20 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern

PERSONENVERZEICHNIS:

Wirtin Wirt

Judit Jakob

zwei Hirten Kaufmann

Maria Josef

drei Weise beliebig viele Gäste

Die Männerrollen können auch von Mädchen übernommen werden.

(Inneres eines Gasthauses. Auf einer Seite Tür zur Vorbühne, darüber für das Publikum deutlich lesbares Schild "Herberge zum Schwarzen Schaf". Kann keine Tür aufgestellt werden, sind die Regieanmerkungen anzupassen: Josef bzw. die "Drei Weisen" klopfen mit einem Stock auf den Boden o. ä. Das Schild sollte auf jeden Fall gut sichtbar angebracht werden. In der Mitte der Bühne stehen mehrere Tische, an denen die Gäste sitzen. Jakob bedient die Gäste und Judit wischt einen leeren Tisch ab. Die Wirtin kommt nach vorne.

WIRTIN:

Judit, Jakob! Rasch, ihr Beiden!

Solln die Gäste Hunger leiden?

Leere Gläser, leere Teller ...

Macht gefälligst etwas schneller!

JUDIT:

Ich komme schon, nur ja nicht hetzen.

(Läßt sich auf einen Stuhl sinken)

Jetzt muß ich mich erst einmal setzen.

Auch ich hab' schließlich nur zwei Hände.

Wär' nur die Zählung schon zu Ende!

JAKOB:

Der Kaiser hat Befehl erlassen, statistisch alle zu erfassen.

So eine Zählung braucht viel Zeit.

Du kennst doch unsre Obrigkeit ...

1. HIRTE:

Mir ist die Zählung nicht geheuer.

2. HIRTE:

Zum Schluß erhöh'n sie noch die Steuer!

1. HIRTE:

Die machen mit uns, was sie wollen.

Doch wovon wir leben sollen, das kümmert diese Römer nicht!

2. HIRTE:

Sie sagen, es wär unsre Pflicht, uns in die Listen einzuschreiben.

Was wird uns andres übrig bleiben?

1. HIRTE:

Da zählen uns die Herrn und tun, als wären wir ihr Eigentum!

(Der Wirt ist inzwischen nach vorne gekommen und hört dem Gespräch zu)

WIRT:

Mir bringt die Zählung volle Kassen, denn um sich registriern zu lassen, kommen sie von überall.

Abgesehen von unserm Stall sind wir voll bis unters Dach!

2. HIRTE:

(flüstert seinem Freund hinter vorgehaltener Hand zu)

Die Wirtin kommt, jetzt gibt es Krach!

(Die Wirtin kommt wütend nach vorne)

WIRTIN:

(zum Wirt)

Was schwatzt du hier und stehst herum?

Du glaubst doch nicht, ich bin so dumm und schaff die Arbeit ganz alleine!

Beeil' dich, sonst mach ich dir Beine!

1. HIRTE:

Mit der ist nicht gut Kirschen essen.

KAUFMANN:

(am selben Tisch)

Das ist kein Grund, uns zu vergessen.

He, Judit, bring uns Brot und Wurst
und etwas Wein, ich habe Durst!

JUDIT:

Nur mit der Ruhe meine Herrn.

(Zum Publikum)

Beeilen würd ich mich ja gern,
wär nur das Trinkgeld nicht so lausig.

Doch unsre Gäste sind recht knausrig.

*(Judit steht auf und holt ein Tablett mit Brot. Jakob
bringt den verlangten Wein)*

JUDIT:

Einmal Brot ...

JAKOB:

... und dreimal Wein.

Darf es sonst noch etwas sein?

KAUFMANN:

Ich muß mich ausruhn von der Reise.

Wie hoch sind eure Zimmerpreise?

JAKOB:

Wir sind schon ausgebucht seit Tagen.

KAUFMANN:

Da muß ich wohl woanders fragen.

(Ißt und trinkt)

JUDIT:

Es ist schon spät, ich fürchte, jetzt

sind alle Herbergen besetzt.

In Betlehem ist Hochbetrieb.

Ob's da noch einen Schlafplatz gibt?

JAKOB:

Bestimmt nicht hier in der Umgebung.

Durch die statistische Erhebung

ist alles voll, und manche schlafen

heut bei den Hirten und den Schafen.

KAUFMANN:

(rümpft die Nase)

Nein, das wäre nichts für mich.

Zahlen bitte!

*(Jakob holt ein großes Portemonnaie hervor und
kassiert)*

Hier für dich!

*(Der Kaufmann geht. Jakob sieht sich kurz das Trinkgeld
an und ruft ihm hinterher)*

JAKOB:

Danke sehr!

JUDIT:

War er spendabel?

JAKOB:

Na ja, zwei Groschen ...

JUDIT:

Miserabel!

JAKOB:

Für alle sind die Zeiten schlecht.

JUDIT:

Man kommt zu nichts, da hast du Recht!

*(Maria und Josef kommen und bleiben vor der Herberge
stehen. Josef sieht das Herbergsschild und liest vor)*

JOSEF:

Herberge zum Schwarzen Schaf.

MARIA:

Ob ich mich hier ausruhen darf?

Ich bin so müd' und mir ist kalt.

Ich glaube auch, das Kind kommt bald.

JOSEF:

Nur Mut, du wirst gleich schlafen können.

Ein Eckchen wird man uns wohl gönnen.

WIRT:

Guten Abend, kommt herein.

Essen, Trinken, was darf's sein?

(Maria sinkt auf einen freien Stuhl. Judit hilft ihr)

JOSEF:

Wir wollten fragen, guter Mann,

ob man hier übernachten kann.

Ich bin Josef aus Nazareth.

Meine Frau braucht schnell ein Bett!

WIRT:

Ich hab' keins frei, das tut mir leid.

JUDIT:

(reicht ihr ein Glas Wein)

Hier trink! Es ist wohl bald so weit?

(Maria nippt erschöpft an dem Glas und nickt)

JOSEF:

(bittend)

Nur einen Platz zum Niederlegen,

die Besenkammer meinetwegen,

eine Decke und ein Dach.

Meine Frau ist doch so schwach!

2. HIRTE:

Die arme Frau, so tut doch was!

WIRT:

Glaubt ihr vielleicht, mir macht das Spaß?

Ich schick sie nicht gern vor die Tür.

Doch schließlich kann ich nichts dafür.

Die andern waren früher da ...

JAKOB:

... und haben schon bezahlt, nicht wahr?

Pfui, du denkst nur an dein Geld!

JUDIT:

Die Frau bringt bald ein Kind zur Welt.

Wo soll sie hin, kannst du das sagen?

WIRTIN:

(zu Josef und Maria)

Da müßt ihr halt beim Nachbarn fragen!

MARIA:

Wir haben's überall versucht,

die Herbergen sind ausgebucht!

JOSEF:

Jedesmal wies man uns ab,

weil es keinen Platz mehr gab.

1. HIRTE:

Den beiden muß geholfen werden.

Schlaft bei uns und unsern Herden!

2. HIRTE:

Denk doch mal nach, bei diesem Wind

erfriert die Frau ja mit dem Kind.

Nein, nein, das geht auf keinen Fall.

JAKOB:

Und was ist mit dem alten Stall?

WIRT:

(nachdenklich)

Da stehn der Esel und die Kuh ...

Frau, was meinst denn du dazu?

WIRTIN:

Mir soll's recht sein, meinerwegen ...

MARIA:

(erleichtert)

Ich wünsch euch beiden Gottes Segen!

WIRT:

Zum Wärmen liegt da etwas Stroh.

JOSEF:

Ich danke dir, wir sind so froh!

Nun komm Maria, gehen wir.

Hab keine Angst, ich helfe dir.

(Stützt sie)

2. HIRTE:

Wir können auch nicht länger bleiben.

Mal sehen, was unsre Schafe treiben.

JUDIT:

(zu Maria)

Alles Gute und viel Glück!

1. HIRTE:

(zu Josef und Maria)

Wir begleiten euch ein Stück.

JOSEF:

Vielen Dank!

1. HIRTE:

(will gehen)

Das tun wir gern!

WIRTIN:

Erst mal zahlen, meine Herrn!

2. HIRTE:

Da, bitte sehr! - Nun laßt uns gehen.

(Gibt ihr das Geld)

Es ist schon spät, auf Wiedersehen!

(Alle Gäste gehen, nachdem der Wirt überall abkassiert hat)

JAKOB:

Die arme Frau, sie tut mir leid.

WIRTIN:

Ihr verplempert eure Zeit.

Wir sind kein Wohlfahrtsinstitut!

JUDIT:

Hoffentlich geht alles gut.

WIRT:

(hat Gewissensbisse)

Ich hätt' ihr **mein** Bett geben sollen ...

WIRTIN:

Wo hättest du dann schlafen wollen?

Ich glaube, du wirst niemals klug.

Der Stall ist für sie gut genug.

Nicht einmal Geld hast du genommen,

so wirst du nie zu etwas kommen!

WIRT:

Mir ist nun mal nicht wohl dabei.

WIRTIN:

Ach, dummes Zeug! Wie dem auch sei,

es ist schon weit nach Mitternacht

und Zeit, daß ihr die Tür zumacht!

(Jakob schließt die Türe ab)

WIRT:

(gähnt)

Gut' Nacht, ich werd mich schlafen legen.

WIRTIN:

Vergeßt nicht, nochmal durchzufegen